

Hans-Peter Ludwig

Kontakt auf $49,6^\circ$ Der Architekturplan von Gizeh

Oh Ägypten!

Die Pyramiden von Gizeh sind Gräber - geplant und erbaut von den drei Pharaonen Cheops, Chephren und Mykerinos -, so sagen uns die Archäologen. Ein existenter Gesamtplan setzt aber voraus, daß es eine eindeutige Urheberschaft geben muss: ein Plan, ein Architekt! Woher kam die Idee und die Weisheit, um ein derartiges Weltwunder verwirklichen zu können? Die Spur führt zu Thot, jener altägyptischen Gottheit der All-Wissenheit. Ob Hieroglyphenschrift, Kalender, Mathematik, Medizin, Baukunst, oder Astronomie - immer ist Thot der universale Urheber! Als Verfasser des Totenbuchs ist er der Begründer der altägyptischen Sternenreligion, der Auffassung vom Jenseits und vom Kosmos. Thot hat die Sterne des Himmels auf die Erde Ägyptens geholt, und damit meine ich nicht nur die Gürtelsterne des Orion in (nahezu perfekter) Übereinstimmung mit den drei Pyramiden von Gizeh, wie Robert Bauval entdeckt hatte (Autor des Buches "The Orion Mystery", 1993).



Abb. 1: Die altägyptische Gottheit Thot - Herr der Weisheit

Alle alten Tempel und Pyramidenzentren haben ihre Sternensposition entlang des Nils schon vor langer Zeit bezogen. "Im großen, wie im kleinen", pflegte Thot zu sagen. Es ist ja kein Geheimnis, daß Ägypten der Spiegel des Himmels, der Spiegel des Jenseits ist. Nirgendwo sonst auf der Welt haben sich die Menschen mehr mit dem Tod als mit dem Leben selbst beschäftigt. Was liegt da näher, als nach Ägypten zu gehen, um mit seiner uralten Seele Kontakt aufzunehmen: auf 49,6 Grad! Was hat es mit diesem besonderen Winkel auf sich? Die höhere Mathematik und Weisheit des Thot ist wohlwissend schwer zu ergründen, denn hier geht es



Abb.2: Der Sphinx und die Große Pyramide, 21.3.1999



Abb.3: "Pentagramm - Mensch - Pyramide", 1999

um mehr: den Bauplan des Menschen, den Bauplan seiner Seele. Dieser "kosmische Hyperlink" der Menschheit zu höheren Schöpfungsebenen zeigt sich gerade in den auffälligsten Monumenten der Vorzeit, die ein geheimnisvoller Plan verbindet. Die Materie spielt dabei tatsächlich eine elementare Rolle.

Diese Art der göttlichen Verbindung ist multidimensional zu verstehen, so, wie alles mit einander verbunden und verwoben ist. C. G. Jung nannte es das "kollektive Unbewusste" und Rupert Sheldrake spricht von morphogenetischen Feldern. Das Problem beginnt bereits damit, woher wir denn überhaupt wissen, daß wir unsere eigenen Gedanken denken - und nicht die von anderen? Das "Selbst-Bewusstsein" - sich seine Gedanken, Gefühle oder sogar Handlungen als eigene bewusst zu machen - muss aus neuro-psychologischer Sicht schon als eine besondere mentale Fähigkeit verstanden werden - auch wenn sie uns noch so selbstverständlich erscheinen mag. Während Neurologen und Philosophen diese Komplexität des menschlichen Geistes untersuchen und hinterfragen, wird sie von Religionen in aller Welt schon seit langer Zeit genutzt.

Unser Kontext, mit medialen oder auch außerkörperlichen Erfahrungen umzugehen, entscheidet dabei genauso über deren

Einstufung, wie unser eigener, geistiger Gesundheitszustand. Aber wie können wir den schon selbst beurteilen? Erlebnisse der "dritten oder vierten Art" mögen uns von der Existenz höherer Dimensionen überzeugen oder uns gänzlich verwirren. Sie gehen in jedem Fall an die Grenzen des menschlichen Verstandes. Ich könnte hier eine Reihe eigener Erfahrungen ausführen, die mich im Rahmen meines "Seelenplans" bis zu diesem Punkt begleitet und geführt haben. Ab und zu werde ich auf die Erkenntnisse und Erlebnisse eingehen, wie ich sie in meinem "Tagebuch" "DAS GEHEIMNIS DEINES LEBENS" aufgeschrieben habe. Aber hier geht es um etwas anderes: einen eindeutigen, mathematisch-geometrischen Nachweis, daß wir es wirklich mit einem allumfassenden, göttlichen Plan zu tun haben. Und es gibt einen, der diese Verbindung von höchster Naturwissenschaft und Spiritualität perfekt beherrscht: Thot.

Das Menschenmaß φ

Daß tatsächlich eine "Seelenarchitektur" sowohl auf der geistigen als auch auf der materiellen Ebene existiert, mag nicht unbedingt überraschen. Der Mensch besitzt ja schließlich Seele, Geist und Körper und hat in fortgeschrittenen Kulturen schon immer Tempel gebaut, um einen Kontakt mit höheren Dimensionen aufzunehmen. Aber woher kam und kommt dieses Wissen um Gott und um die "Götter", um den Bauplan und was ist die Absicht dieses Kontaktes? Hilfe und Beistand zu erlangen, größere Weisheit zu erlangen, um letztendlich die Wahrheit zu erkennen: "Außerirdische sind unsere Schöpfer und um die Entwicklung der Menschheit" bemüht? Das beste Mittel und Werkzeug, das man sich vorstellen kann, einen Seelenkontakt herzustellen, ist tatsächlich genauso konstruiert und

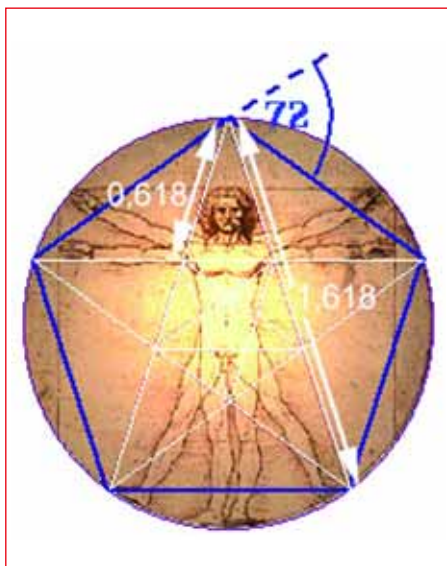


Abb. 4: "Goldener Schnitt und Pentagramm", 1509/1999

beschaffen wie der Mensch und sein Bewusstsein selbst! Sokrates hat es auf den Punkt gebracht: "Der Mensch ist das Maß aller Dinge!". Und daß dieses Maß der "Goldene Schnitt" ist ($1/\text{PHI}$ bzw. $\text{PHI} - 1 = 0,618\dots$), wissen wir spätestens seit Leonardo da Vinci. In seiner berühmten Zeichnung der "göttlichen Proportionen" des Menschen kommt diese geniale Erkenntnis zum Ausdruck.

Der Mensch ist ein Pentagramm mit fünf Körperenden und fünf Sinnen. Der "Durchmesser" des Pentagramms beträgt dabei genau φ ($\text{PHI} = 1,618\dots$), während seine Seitenlänge der Zahl 1 entspricht. Die Seitenlänge einer "Sternenzacke" ist dann genau der "goldene Schnitt" $\varphi - 1$ bzw. der Quotient aus 1 und φ ($1/\text{PHI} = 0,618\dots$).

Wen mag es da noch verwundern, daß gerade die ältesten heiligen Stätten nach dem göttlichen "Menschenmaß PHI" erbaut worden sind. Kosmisch geistige Kräfte, die über eine besondere PHI-Architektur auf alle Ebenen des Menschen einwirken - und umgekehrt? Die Aufarbeitung des eigenen, angesammelten Seelenmülls - "Schicksal" oder "Karma" genannt - gehört übrigens auch dazu! Aber dazu später in Gizeh! Ich schlage vor, wir begeben uns vorher erst einmal auf den Mars. Dort soll es ja angeblich auch eine "Große Pyramide" geben!

Die Cydonia-Botschaft e/π

Am 27. August 2003 näherte sich der Mars der Erde wie zuletzt vor 6000 Jahren: auf nur 56 Millionen Kilometer. Er wird dann für die nächsten Monate heller am Himmel erstrahlen als der hellste Stern, Sirius. Grund genug für die Weltraumbehörden, im Juni und Juli gleich drei Marsmissionen zu unternehmen. Die NASA schickt mit "Mars 2003 Rover I und II" zwei Roboter auf den Weg, die europäische Weltraumbehörde ESA wird



Abb. 5: "Mars Express" - ESA Mars Mission 2003 - <http://www.ESA.de>

mit dem "Mars Express" zum erstenmal den Mars erkunden und zudem die Landefähre "Beagle 2" ins Rennen schicken.

Im Jahre 1976 waren es die Marssonnen "Viking I und II", um den Mars genauer zu erkunden. Während die Landefahrzeuge Bodenproben entnahmen und auf Lebensspuren untersuchten, fotografierten die Orbiter die Marsoberfläche mit insgesamt 300 000 Aufnahmen. Die anschließende Analyse der Laborergebnisse war trotz der sehr erfolgreichen Marsmission jedoch enttäuschend: keine Lebensspuren auf dem Mars! Und auch die 240 000 unanalysierten Aufnahmen wären im NASA-Archiv für immer vergessen worden, wenn Vincent DiPietro nicht ein Bild der Cydonia-Region vom 31.07.1976 - das Mars Viking Frame 35A72 - aufgefallen wäre. Das "Gesicht" und die "Pyramidenstadt" waren entdeckt [Unusual Martian Surface-features, Vincent DiPietro and Gregory Molenaar, 1982, Glenn Dale] und sorgen bis heute für Diskussionen um eine Marszivilisation, die vor langer Zeit existierte.

Mittlerweile liefern "Mars Global Surveyor" (MGS) und "Mars Odyssey 2001" (<http://mars.jpl.nasa.gov/odyssey/>) mit THEMIS (Thermal Emission Imaging System) Marsaufnahmen in wesentlich besserer Auflösung, doch leider nicht immer zum Wohle der breiten Öffentlichkeit. Es wurde bereits mehrfach nachgewiesen, daß die ursprüngliche Qualität der Cydonia-Aufnahmen auf einen Bruchteil reduziert wurde [Magazin2000 plus berichtete über den "Mars-gesicht-Skandal", 1998 6/7, Nr. 128/129].

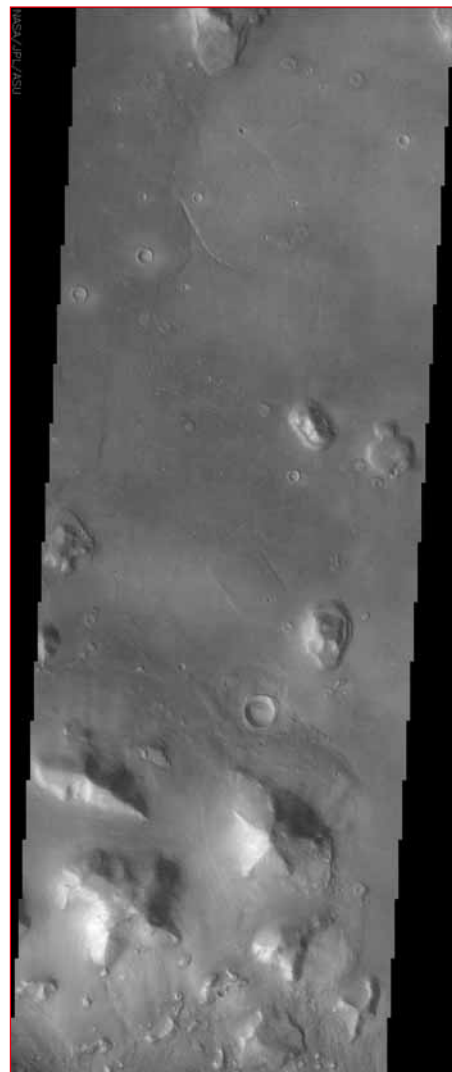


Abb. 6: Cydonia: Marsgesicht und D&M-Pyramide, 2002 - "Mars Odyssey 2001", <http://themis.la.asu.edu/zoom-20020413a.html>



Abb. 7: "Besser geht's nicht?" Das Marsgesicht von 1976 bis 2002 - <http://www.xfacts.com>

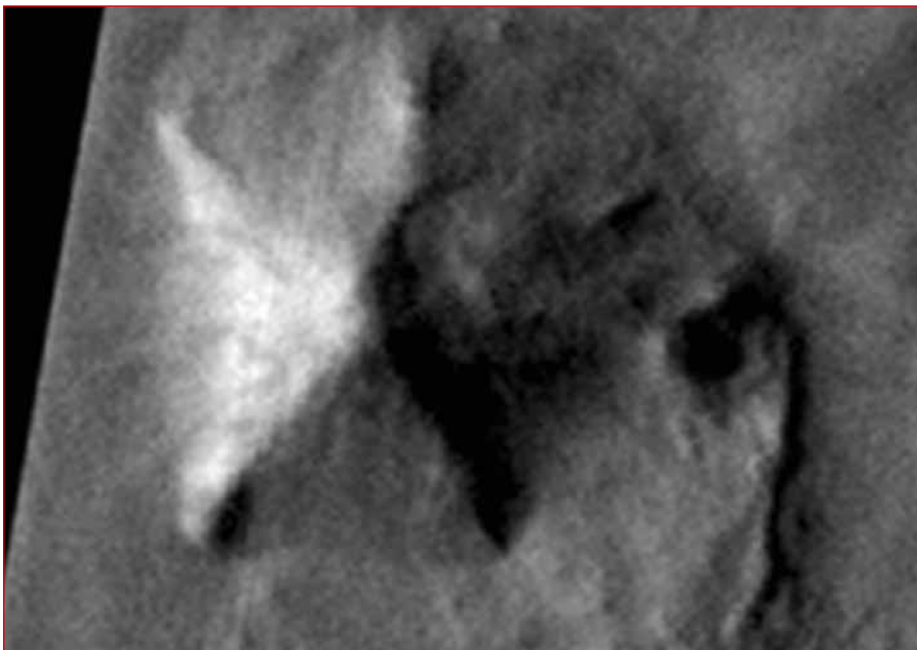


Abb. 8: Cydonia: D&M-Pyramide auf 40,7 N 9,8 W – NASA/JPL/Arizona State University

Von besonderer Bedeutung ist dabei die "D&M"-Pyramide südlich des Marsgesichts - so benannt nach ihren Entdeckern DiPietro und Molenaar. Die auffällige Geometrie dieser Pyramide wurde von dem amerikanischen Kartographieexperten Erol Torun eingehend untersucht. Sein Ergebnis zeigt ein auffälliges, mathematisch-geometrisches Beziehungsmodell mit einem besonderen Winkel von 49,6 Grad: "The D&M Pyramid of Mars, 1996", <http://www.well.com/user/etorun/pyramid.html>). Dieser Winkel wäre - für sich gesehen - bedeutungslos, wenn sein Bogenmaß $e/\pi = 0,865...$ (e = Eulerische Zahl 2,718...; π = 3,14159...) nicht auch mehrfach in der Cydonia-Geometrie auftauchen würde. Damit wird e/π die "Botschaft von Cydonia".

Aber damit nicht genug: "Sir Norman Lokyer, Britanniens großer Astronom des 19. Jahrhunderts, erstellte Berechnungen über Stonehenge und leitete daraus den Azimut der besagten Flucht ab. Er ist, mit einer Genauigkeit von weniger als 0,2 Bogensekunden, identisch mit dem so entscheidenden Winkel auf Cydonia." [Richard C. Hoagland in "THE MONUMENTS OF MARS", 1992].

Stein-Pyramide auf dem Mars und

Stein-Kreis in Stonehenge, die beide nach einem so besonderen Winkel von 49,6° bzw. seinem Bogenmaß $e/\pi = 0,865$ ausgerichtet sind. Vielleicht ja eine zufällige Übereinstimmung, man findet ja schließlich immer irgendetwas, das zusammenpasst. Aber was ist, wenn diese "Botschaft von Cydonia" auch in einem so außergewöhnlichen Architekturplan wie Gizeh darauf wartet, entdeckt zu werden. Also auf nach Ägypten!

Gizeh, Fibonacci und e/π

Die Fibonacci-Spirale entsteht geometrisch aus der Reihe $x_n = x_{n-2} + x_{n-1}$, das Ergebnis einer Zahl der Reihe entsteht also jeweils aus der Summe der beiden vorhergehenden Zahlen, der sogenannten Fibonacci-Reihe: 1, 2, 3, 5, 8, 13, 21, 34, 55, Der Quotient zweier aufeinanderfolgenden Zahlen der Reihe - x_{n-2}/x_{n-1} - nähert sich dem "Goldenen Schnitt" $1/\varphi$ ($1/\text{PHI} = 0,618...$) bzw. mit dem Kehrwert $x_{n-1}/x_{n-2} = \varphi$ ($\text{PHI} = 1,618...$). Wie wir dem Diagramm entnehmen können, sind die Positionen der drei Pyramiden nach dem "goldenen Schnitt" ausgerichtet, wobei der Granittempel (Taltempel des "Chephren") die "Cydonia-Position" e/π

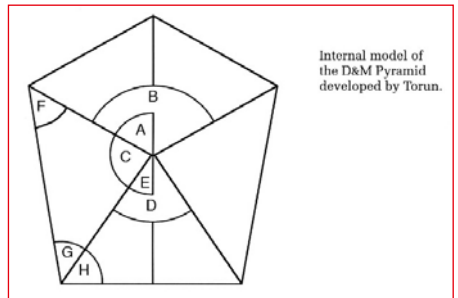


Abb. 9: Geometrie der D&M-Pyramide: F=49,6 Grad - Erol Torun: <http://www.well.com/user/etorun/pyramid.html>

| | Angles Degrees | Radians | Angle Ratios | Trigonometric Functions |
|----|-------------------|----------------------|-------------------------|----------------------------|
| A: | 60 | $\pi/3$ | $C/A = \sqrt{2}$ | $\tan A = \sqrt{3}$ |
| B: | 120 | $2\pi/3$ | $B/D = \sqrt{3}$ | $\tan B = -\sqrt{3}$ |
| C: | 85.3 | $C/F = \sqrt{3}$ | $\sin A = \sqrt{3}/2$ | |
| D: | 69.4 | $e/\sqrt{5}$ | $A/D = e/\pi$ | $\sin B = \sqrt{3}/2$ |
| E: | 34.7 | $C/D = e/\sqrt{5}$ | $\tan F = \pi/e$ | |
| F: | 49.6 | e/π | $A/F = e/\sqrt{5}$ | $\cos E = \sqrt{5}/e$ |
| G: | 45.1 | $B/C = \pi/\sqrt{5}$ | $\sin G = \sqrt{5}/\pi$ | |
| H: | 55.3 | $D/F = \pi/\sqrt{5}$ | $H/G = e/\sqrt{5}$ | |

Abb. 10: "Beziehungsmodell der D&M-Pyramide und Cydonias" - Torun, Carlotto: "THE MARTIAN ENIGMAS"

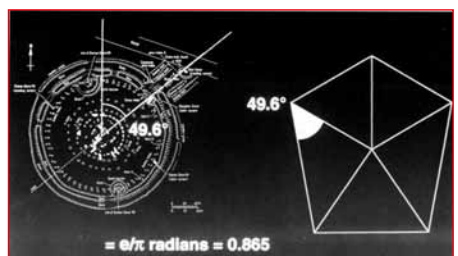


Abb. 11: Stonehenge & "die Botschaft von Cydonia" - Richard C. Hoagland: "THE MONUMENTS OF MARS"

einnimmt, und dies ist, wie wir sehen werden, alles andere als ein weiterer Zufall. Der ersten Gizeh-Fibonacci-Graphik können wir bereits entnehmen, daß es für Gizeh einen einzigen Gesamtbauplan gegeben hat. Warum sollte ein Pharao wie Cheops für sein Grabmal die anderen, nicht vorhandenen Pyramiden in einer Fibonacci-Spirale mit einbeziehen? Hat er ja auch nicht! Tatsächlich war es ja Thot, der allwissende Architekt und Meister von Gizeh! Und wo PHI ist, kann das Pentagramm nicht weit entfernt sein. Also schauen wir uns das Plateau, seine Pyramiden und Tempel doch etwas näher an!

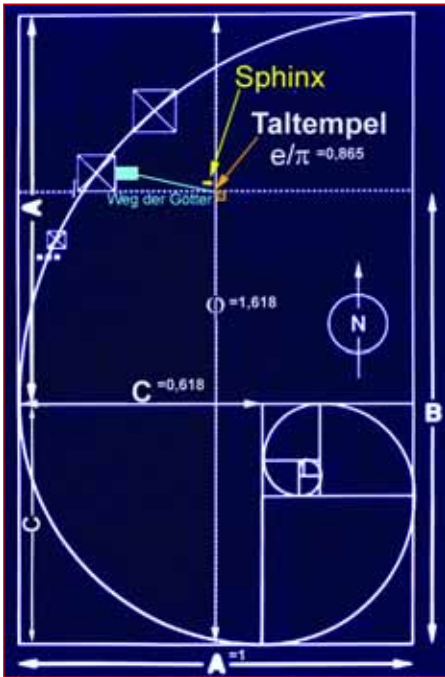


Abb. 12: Weltexklusiv: "Der Taltempel auf Cydonia-Position e/π " - Fibonacci-Diagramm von McCullum

Das Gizeh- ϕ -Pentagramm

Wenn wir nun berücksichtigen, daß auch die Große Pyramide von Gizeh dem "Goldenen Schnitt" entspricht, so erhalten wir hierdurch einen weiteren Schlüssel zum Gizeh-Architekturplan. Aus den Abmessungen und den Positionen der drei Pyramiden entsteht zwingend das "Gizeh-Pentagramm" der Basislänge = 1, wobei dem Sphinx und dem Granittempel (im rechten, östlichen Bildteil) eine besondere Rolle zukommt. Von der südlichen Basis der Großen Pyramide ("Che-

ops"-Pyramide im Norden) als auch von der südlichen Basis der Isis-Pyramide ("Mykerinos"-Pyramide im Süden) ausgehend zeigt das gleiche Längenmaß e/π (=0,865) auf den Sphinx und auf den Taltempel (Granittempel). Der Quotient e/π ist hierbei der "Cydonia-Schlüssel", der die beiden Zugänge zur "Halle der Aufzeichnungen" markiert: unterhalb der linken Vorderpfote des Sphinx und unterhalb des Granittempels! Zusätzlich zeigt der "Cydonia-Winkel" von 49,60 (Bogenmaß = e/π) vom südwestlichen Basispunkt des Gizeh-Pentagramms zur linken Vorderpfote des Sphinx, die ja auch den offiziellen Zugang darstellt.

"Der offizielle, unterirdische Weg beginnt bei dem Einstieg der linken Vorderpfote des Sphinx in einem Bogen über die rechte Vorderpfote. Dieser Zugang führt jedoch nicht direkt zu der Halle, sondern zu der Verbindungskammer unterhalb des Granittempels. Der Zugang am Sphinx ist teilweise verschüttet und blockiert, so daß die Halle der Aufzeichnungen tatsächlich am einfachsten direkt vom Granittempel aus zu erreichen ist." ["DAS GEHEIMNIS DEINES LEBENS - Ende und Anfang - DER ZUGANG ZUR HALLE", 2001]

Thot selbst ist es ja gewesen, der mir nach seinem Fingerzeig auf den Orionnebel noch weitere Details zur "Halle der Aufzeichnungen" genannt hat:

"Der Eingang befindet sich unterhalb der rechten Vorderpfote des Sphinx. Von vorne gesehen! Also eigentlich seine linke. ..." ["DAS GEHEIMNIS DEINES LEBENS - Einssein 10 - DIE GÖTTER KEHREN ZURÜCK", 2000].

Die Pentagramm-Größe ϕ und der Pentagramm-Kreisradius e/π sind die bestimmenden Maßeinheiten des um-

fassenden Architekturplans von Gizeh, der seinerseits mit dem "Bauplan" des Menschen in seinen "göttlichen Proportionen" übereinstimmt. Wir erinnern uns: auch der Mensch ist ein Pentagramm mit seinen fünf Körperenden (Hände, Füße und Kopf) und seinen fünf Sinnen (Sehen, Hören, Fühlen, Riechen und Schmecken). Noch deutlicher werden die Zusammenhänge von ϕ und e/π in folgendem Diagramm.

1. Die alles bestimmende Maßeinheit von Gizeh ist (ϕ).
2. Diese Maßeinheit in Form des "Goldenen Schnitts" ($\phi - 1$) entspricht der Basislänge der Großen Pyramide. Die Große Pyramide selbst ist ja von Thot in den ϕ -Proportionen erbaut worden. Bei einer halben Basislänge = 1 ist die Höhe der Seitenfläche genau = ϕ .
3. Aus den Pyramidenabmessungen, deren Positionen und Relationen untereinander als auch im besonderen zum Taltempel (Granittempel) erhalten wir das Gizeh-Pentagramm der Basislänge 1.
4. Der aus dem Pentagramm entstehende Kreisbogen hat den Radius e/π .
5. Der "Weg der Götter" vom Taltempel hinauf zur mittleren Osiris-Pyramide (Pyramide des "Chephren") über den Vortempel bis hin zur Pyramidenbasis verlängert entspricht dem Kreisdurchmesser $2 e/\pi$.
6. Das Verhältnis vom Umfang der Großen Pyramide (Pyramide des "Cheops") zu ihrer Höhe bis zu ihrer ursprünglichen Spitze entspricht dem des Kreisumfangs zu seinem Radius = 2π . Die "Quadratur des Kreises" wiederum ist im Umkehrschluss auch der "Goldene Schnitt" und dessen Maßeinheit ϕ .
7. So wie die Große Pyramide einen

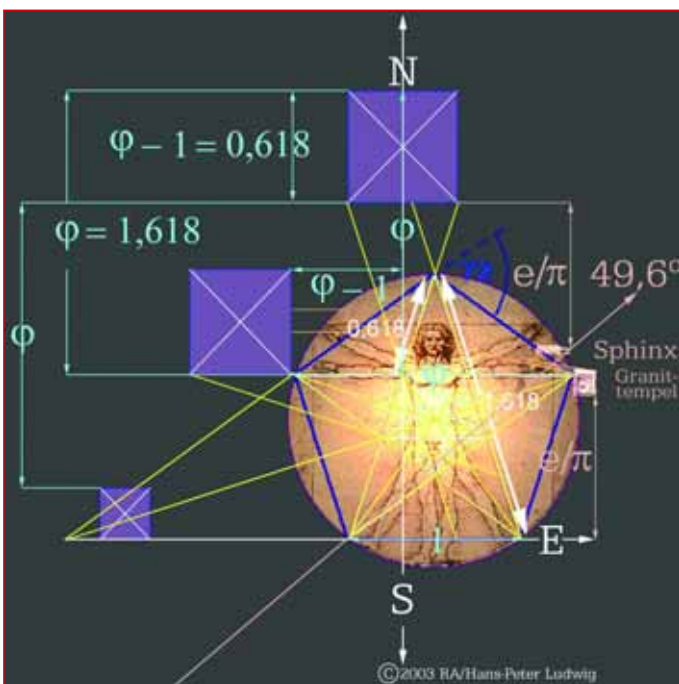


Abb. 13: Weltexklusiv: "Das Gizeh-Pentagramm und der Cydonia-Schlüssel e/π "

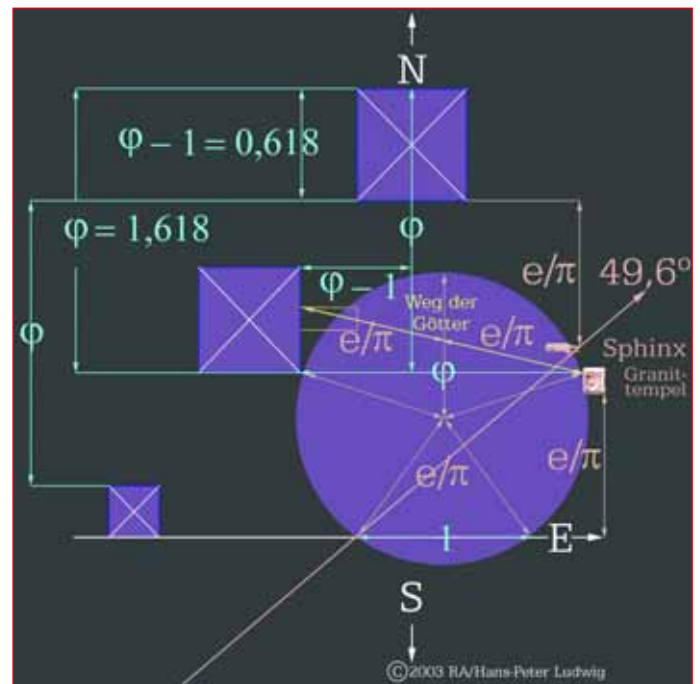


Abb. 14: Weltexklusiv: "Das Gizeh- ϕ -Pentagramm und der Seelenkreis e/π "

"quadierten" Kreis mit fünf Eckpunkten (4 Basisecken + Spitze) definiert, so bestimmt auch das Pentagramm einen Kreis mit fünf Eckpunkten. Vom Kreiszentrum aus beschreibt jeder Pentagramm-Eckpunkt einen Winkel von 72 Grad. In der ägyptischen Mythologie sind es die 72 Gefolgsleute des Seth, mit denen er seinen Bruder Osiris überlistet hat.

8. Die kürzeste Entfernung zwischen der mittleren Osiris-Pyramide (Pyramide des "Chephren") und ihrem Taltempel (Granittempel) beträgt genau φ . Durchläuft man den Weg über den Kreismittelpunkt, entspricht die Länge genau dem doppelten Kreisradius $2 e/\pi$. Dies wiederum ist auch die Länge der dritten und tatsächlich begehbaren Verbindung zwischen dem Taltempel und der Pyramide: Der "Weg der Götter" durchmisst den exakten Kreisdurchmesser $2 e/\pi$. Auf der Hälfte des Aufweges = e/π wird der nordzeitige Kreisradius e/π erreicht und gleichzeitig im Schnittpunkt halbiert.

9. Der Abstand der südlichen Basiskante der Großen Pyramide (Pyramide des "Cheops") zur linken Vorderpfote des Sphinx beträgt e/π . Mit dem Bogenmaß e/π erhalten wir einen Winkel von 49,6°, der von der linken Vorderpfote genau zum südwestlichen Pentagrammeckpunkt führt. Dieser Eckpunkt liegt genau auf der südlichen Basislinie der Isis-Pyramide (Pyramide des "Mykerinos"). Der Abstand von dieser Basislinie zum Taltempel (Granittempel) beträgt genau e/π .

10. Der Gesamtplan von Gizeh zeigt die "Cydonia-Position" des Taltempels in der Fibonacci-Spirale an: genau e/π .

Der Taltempel und das Sternentor

Wer am Schlüsselpunkt von Cydonia (e/π) steht - direkt im Sternentor des Taltempels zum Aufweg der Götter - und über den Kopf des Sphinx hinweg zur Großen Pyramide hinüber schaut, der weiß, was mit der Pyramidenspitze geschehen ist! Thots Große Pyramide wird schließlich auch "das Auge des Horus" genannt, und die altägyptische Geschichte berichtet davon, daß Thot den 64. Teil des Horusauges einbehalten hat. Es ist die "Halle der Aufzeichnungen", verborgen im Wüstensand!

Stellen Sie sich doch einmal vor, wir befinden uns gerade im Taltempel, dem Granittempel von Gizeh und gehen ge-

meinsam zum "Sternentor" - dem Ausgangstor des Tempels - über die Rampe hinauf zum "Weg der Götter". Doch halt! Bevor wir hinaufgehen: ist Ihnen dabei etwas aufgefallen?

Die besondere Wegführung ist mit ihrem spezifischen Winkel doch in den Granittempel eingebaut. Wo gibt es das sonst? Aber der Sphinx, wie er sich jetzt auf der rechten Hand über alle Zeiten erhaben aus dem Plateau erhebt, erwartet uns bereits. Und natürlich die drei Pyramiden! Der "Weg der Götter" führt uns

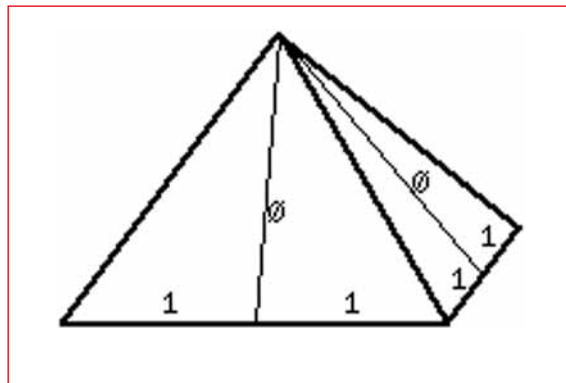


Abb.15: "Bekannte φ -Proportionen der Großen Pyramide"

geradewegs hinauf zur mittleren Osiris-Pyramide. Und mit dem ersten Schritt aus dem Sternentor des Granittempels befinden wir uns im Seelenkreis der Menschheit. Dies ist ein ganz besonderer Moment und Thot hat ihn für uns in seinem Tagebuch zu unserer Zeremonie festgehalten:

"Jetzt spüre ich auch wieder, alles richtig zu machen. Die Schatten berühren sich. Isis gibt mir das Zeichen. Tuhut, der Berichtschreiber der Toten macht sich auf



Abb.16: "Auge des Horus" - Blick vom Taltempel auf Sphinx und Große Pyramide, 22.09.2000

den Weg, um als Bittsteller für alle, seinen eigenen Bericht und den von Ra, dem letzten Gericht vorzulegen. Das wird die schwierigste Verhandlung aller Zeiten.

Ich gehe den Säulengang entlang in Richtung Ausgang zum Sphinx. Dort verweile ich einen Moment. So als wenn ich darauf warte, daß die Türe, die dort vor langer Zeit war, geöffnet wird. Dann gehe ich den Gang hinauf, bis zu der Stelle, wo links und rechts des Ganges zwei Erker in der Wand sind. Wieder eine kurze Pause. Als wenn zwei Personen zu uns stoßen und uns begleiten werden. Weiter den Weg der Götter bis zu der Stelle, wo ein Torbogen gewesen sein muss. Auch hier eine kurze Pause.

Dann endgültig den Weg der Götter hinauf, den Blick auf die mittlere Pyramide gerichtet. Mir wird klar, daß in der mittleren Pyramide nie ein Grab gefunden wurde, weil dort das Gericht abgehalten wird. Dort finden sich Isis, Osiris und Nephthys ein. Wir gehen den Weg bis zu der Stelle, wo er nicht weiter ausgebaut ist. Dort bleiben wir wieder einen Moment stehen und ich übergebe den Bericht unserer Herzen. Die ganze Zeit geführt von Isis." ["DAS GEHEIMNIS DEINES LEBENS - Maat 11 - UNSER VIERTER UND ENTSCHEIDENDER TAG - Freitag, der 22.09.2000", 2000, TH]

Der Seelenwinkel 49,6°

Mit dem "Seelenkreisradius e/π " durchschreiten wir die halbe Strecke des "Weges der Götter". Im Umkehrschluss muss sich dann eigentlich an diesem Punkt das Zentrum des Pentagrammkreises bzw. des Pentagrammsterns mit dem Radius e/π befinden, wobei die Nordachse des Sterns diesmal am "Weg der Götter" auszurichten ist.

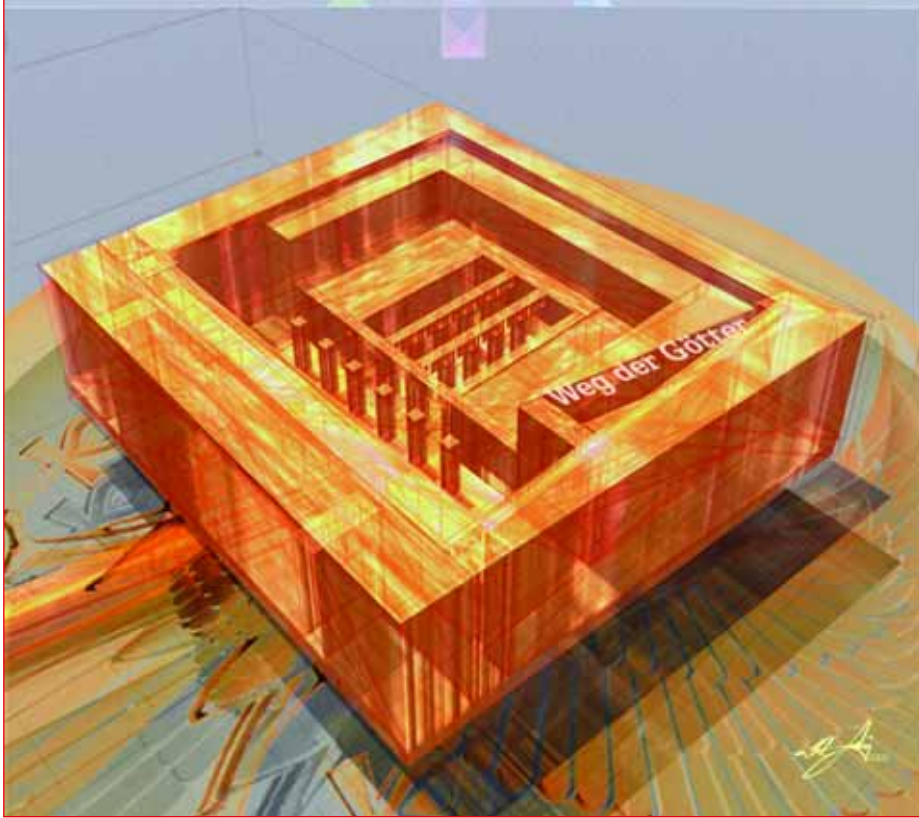


Abb. 17: Der Granittempel von Gizeh - "TEMPLE OF LOVE", 2000

Wir verschieben und drehen also das entdeckte Gizeh-Pentagramm bzw. den fünfgezackten Stern im exakten φ -Maß, bis sein Mittelpunkt und seine Orientierung mit dem des "Weges der Götter" genau übereinstimmt. Schauen wir uns doch gemeinsam an, was dann passiert:

Der Stern ist in einem Winkel von genau $49,6^\circ$ eingerastet! Jetzt können wir tatsächlich auf dem "Weg der Götter" die Göttlichkeit des Menschen in ihrem vollen Umfang durchqueren, wobei wir das Ursprungspentagramm hierfür nach dem "Weg der Götter" ausgerichtet haben. Der Bauchnabel - das Sternenzentrum - liegt auf dem halben Weg, wobei aus dem ursprünglichen Pentagrammwinkel von 72 Grad (126 Grad von der

Nordachse aus gemessen) exakt $49,6^\circ$ geworden sind! Hieraus erklärt sich also der besondere Winkel des Aufwegs vom Taltempel (Granittempel) zur mittleren Osiris-Pyramide - dem "Weg der Götter" - auf ein Zehntelgrad genau: $103,6$ Grad! Was ist bei der Drehung geschehen?

Um das Gizeh-Pentagramm nach dem "Aufweg der Götter" korrekt auszurichten, müssen wir es in Richtung der mittleren Pyramide drehen, also westlich dem Uhrzeigersinn entgegengesetzt um $76,4$ Grad ($180 - 103,6 = 76,4$). So wird aus dem Pentagrammwinkel von 126 Grad ein "Cydonia"-Winkel von $49,6^\circ$ ($126 - 76,4 = 49,6$)!

Zur Gegenprüfung: aus dem Radius e/π des Seelenkreises entsteht mit seinem

Bogenmaß tatsächlich der Seelenwinkel $49,6^\circ$ und gleichermaßen auch durch die Pentagrammdrehung gemäß des "Weges der Götter"! Radius und Bogenmaß des Seelenkreises e/π bestätigen sich somit gegenseitig und manifestieren sich in dem besonderen Winkel des "Weges der Götter" von $103,6$ Grad und in seiner Gesamtlänge von $2 e/\pi$. Und das über einen Pentagrammstern, dessen "Goldener Schnitt" $1/\varphi$ genau der Basislänge der Großen Pyramide entspricht und sowohl von den drei Pyramiden als auch vom Taltempel vollends eingerahmt wird! Es ist sicherlich alles andere als ein Zufall, daß durch die Verschiebung und Drehung des Pentagramms anhand des "Weges der Götter" die nördlichen und westlichen Pentagrammeckpunkte die Basiskanten der beiden großen Pyramiden exakt treffen, während der Pentagrammkreis mit seinem Radius e/π durch die nördliche Basislinie der kleinen Isis-Pyramide begrenzt wird. Wir erinnern uns: bei der Ausgangsposition des Pentagramms war es noch die südliche Basislinie, die gleichzeitig die Basis des Pentagramms darstellte.

Noch einmal in Kürze: Die Positionen und Abmessungen aller drei Pyramiden führen uns zu einem Gizeh-Pentagramm, das nach dem "Weg der Götter" ausgerichtet ist, so daß der Seelenkreisdurchmesser $2 e/\pi$ der exakten Wegstrecke zwischen Taltempel und Osiris-Pyramide entspricht und ein Seelenwinkel von $49,6^\circ$ durch die Ausrichtung nach dem Winkel des "Weges der Götter" entsteht. Dieser Winkel von $49,6^\circ$ errechnet sich jedoch auch exakt als Bogenmaß des Seelenradius selbst von genau e/π .

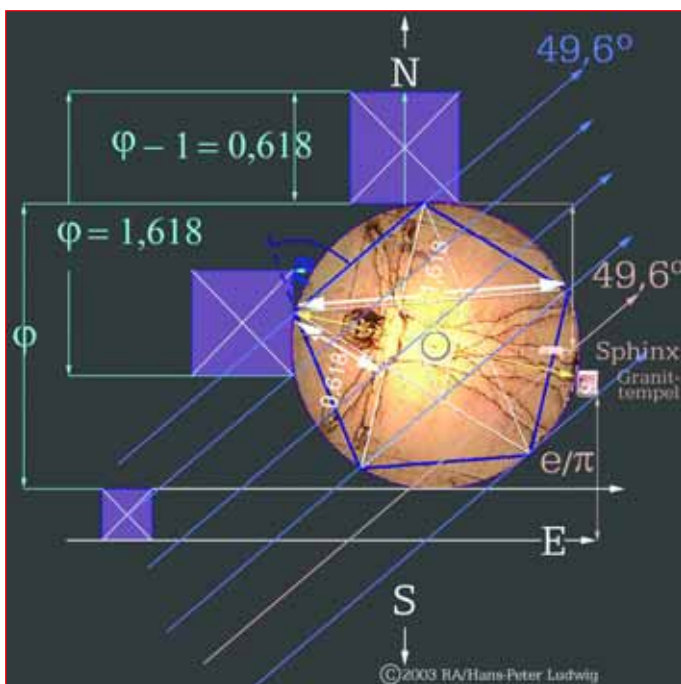


Abb. 18: Weltexklusiv: "Das Gizeh- φ -Pentagramm und der Seelenwinkel $49,6^\circ$ "

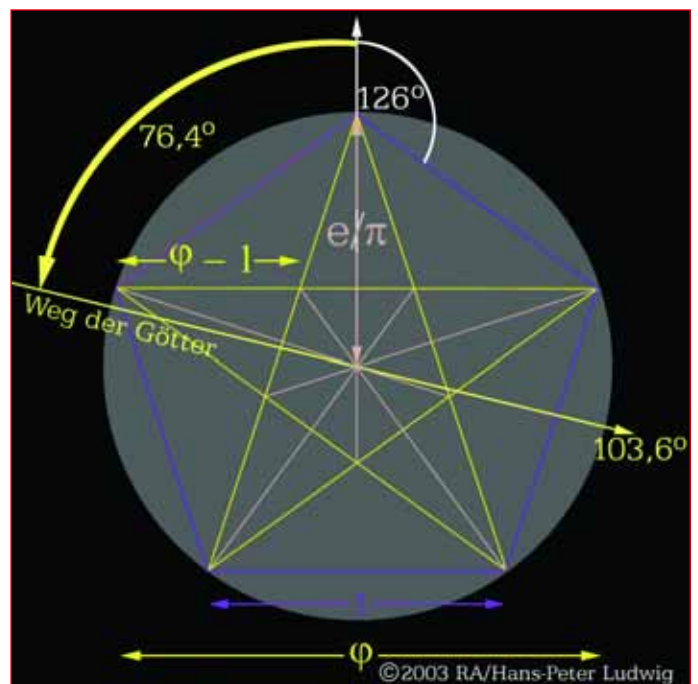


Abb. 19: Weltexklusiv: "Das Gizeh- φ -Pentagramm und der Weg der Götter"

Mit anderen Worten: Die Bedeutung und Funktion des "Weges der Götter" - der Aufweg vom Taltempel (Granittempel) zur Osiris-Pyramide (Pyramide des "Chephren") - ist anhand seines besonderen Winkels und seiner Länge mathematisch und geometrisch einzigartig bewiesen: es ist der Seelenweg der Menschheit, so, wie ich mich an ihn am 15.5.2001 - also vor Jahren - erinnert habe:

"Gizeh - Ro Setau - ist dieser Ort, wo Himmel und Erde Eins sind und es ist unsere Wahrhaftigkeit, denn wir sind es ja: Ra und Thot, die Erbauer. Gizeh ist seit Tausenden von Jahren dieser Spiegel des Himmels, der Spiegel des Jenseits, der Spiegel der menschlichen Seele auf Erden. Der Tempel unserer Seelen-Zeremonien war immer der Tempel der Liebe, erbaut aus Rosengranit. So nahm zum Abschluss unserer Zeremonie die Seele ihren Weg vom "Tempel der Liebe" zum "Tempel der Auferstehung" - auf dem "Weg der Götter" hinauf zur Osiris-Pyramide, so, wie Osiris der Gott des Jenseits, der Auferstehung ist und so, wie seine Gemahlin Isis die Göttin der Liebe ist. ..." ["DAS GEHEIMNIS DEINES LEBENS - Ende und Anfang - RO SETAU", 2001, Autor].

Damit ist auch der Architekturplan von Gizeh und seine Bedeutung für die Menschheit umfassend entschlüsselt: der Spiegel des Himmels, der Spiegel des Jenseits, der Spiegel der menschlichen Seele auf Erden - Gizeh ist die "Waage der Welt"! Wer das Paradies erreichen will, muss den Weg dorthin kennen, zumindest erahnen und auch bereit sein, ihn zu gehen. "Gehe deinen eigenen Weg!" könnte mit der Öffnung des Sternentors, mit der "Halle des Wissens" einen wahrhaftigen Sinn erhalten und ein weiterer bedeutsamer Bewusstseinsprung in der Aufklärung und Weiterentwicklung der gesamten Menschheit sein. "Wenn ich weiß, woher ich komme, dann weiß ich auch, wer ich bin und wohin ich wirklich gehen will!". Oder um es frei nach Tolkien in "Der Herr der Ringe" zu sagen: Ein einziger Mensch allein genügt, um die ganze Welt zu verändern!

Der geometrische Zusammenhang zwischen dem Gizeh-Plateau in Ägypten, dem Steinkreis in Stonehenge und der Cydonia-Region auf dem Mars zeigt mit e/π und $49,6^\circ$ einen Bauplan, der allumfassend ist wie die menschliche Seele selbst.

"Ro Setau und der Tempel der Liebe, Ägypten, das Zentrum der Welt. Das Zentrum des Menschen ist sein Herz. So ist Ro Setau das Herz der Menschheit, der Ort, wo Himmel und Erde Eins sind. Der Spiegel der menschlichen Seele auf Erden. Hier schließt sich der Kreis: schaue Deine Seele und Du verstehst das Geheimnis Deines Lebens." ■

Alle Abbildungen ohne Quellenangaben stammen vom Autor.



Weltmarktführer: 10 Millionen Quadratmeter Sonnenkollektoren

China auf dem Weg ins Solarzeitalter!

Die Zwei-Millionenstadt Qindao (mit Umland sechs Millionen) fällt nicht nur durch viele deutsch aussehende Häuser aus der deutschen Kolonialzeit und durch die größte Bierbrauerei Chinas auf, sondern auch dadurch, daß in vielen Straßen jedes zweite Dach eine thermische Solaranlage besitzt. In Qindao (früher in Deutschland als Tsingtau bekannt) werden auch bei Neubauten heute noch Mansardendächer und Fachwerkimitationen verwendet. Die Stadt gehört zu den boomenden Küstenstädten am ostchinesischen Meer gegenüber Südkorea. Die vielen tausend Sonnenkollektoren erklären sich auch dadurch, daß etwa zwei Autostunden entfernt die deutsche Firma Paradigma (Schokolade-Ritter-Sport) in einem Joint-Venture mit einer chinesischen Firma die drittgrößte Kollektor-Produktionsstätte im Riesenreich und Riesenmarkt



China betreibt. Das staatliche chinesische Fernsehen macht seit langem eine intelligente Kampagne für Solar technik in China. Ergebnis: China ist heute Weltmarktführer. 2002 wurden hier 10 Millionen Quadratmeter Sonnenkollektoren installiert – in Deutschland eine halbe Million!



Kaiserskorpion statt Marihuana

Spinnentiere als Droge

Haschisch und Marihuana reichen Jugendlichen in Teilen Indiens offenbar nicht mehr aus, deshalb lassen sie sich vom Gift lebender Skorpione high machen, auch wenn es zunächst schmerzhaft ist. Der Wirkstoff der Tiere versetzt die Jugendlichen nach dem Stich in einen stundenlang anhaltenden tranceähnlichen Zustand. Fahrende Skorpiondealer bieten in einer Region Indiens die „Droge“ bereits zum Preis von umgerechnet drei bis vier Euro pro Stich an. Skorpione kommen in dieser bestimmten Gegend in vielen Größen und Arten vor. Obwohl das Gift gefährlich sein kann, wird von den Händlern behauptet, es sei nicht riskanter als der Stich einer Biene.



Cannabis und Christentum

Konsumierte Jesus Drogen?

Das Salböl, das die ersten Christen verwendet hätten, habe große Mengen einer Substanz namens Keneh-Bosum enthalten, behauptet der US-Forscher Chris Bennett. Dabei handelt es sich nach Erkenntnissen von Wissenschaftlern um ein Cannabis-Extrakt, das zusammen mit Kräutern in Olivenöl gelöst wird. In der hebräischen Original-Version der Bibel stehe ein Rezept für das heilige Salböl, das die äußerst großzügige Verwendung von Keneh-Bosum empfiehlt. Die Gesalbten der alten Zeit sollen förmlich in dieser Mixtur gebadet haben, das Cannabis sei so über die Haut in den Kreislauf gelangt. Auch der bei antiken Zeremonien benutzte Weihrauch habe Cannabis enthalten. Auch Carl Ruck, Professor für klassische Mythologie an der Boston University meint: „Es besteht kaum ein Zweifel, daß Cannabis im Judentum eine Rolle gespielt hat“. Haben Berichte von Jüngern, die einen über das Wasser wandelnden Jesus gesehen haben, einen realen Hintergrund?

Archäologische Funde haben ergeben, daß die Droge in alter Zeit auch verbreitet medizinisch genutzt wurde. Deshalb könnte Cannabis durchaus auch bei manchen Wunderheilungen Jesu eine Rolle gespielt haben. In der Antike wurden Krankheiten wie Epilepsie der dämonischen Bessenheit zugeschrieben. Die erfolgreiche Behandlung solcher Leiden wurde als Exorzismus oder Wunderheilung betrachtet, auch wenn Öle und Kräuter zum Einsatz kamen. Cannabis hat sich ja auch in der heutigen Zeit mittlerweile als wirksames Mittel nicht nur gegen epileptische Anfälle, sondern auch gegen andere Krankheiten erwiesen, die Jesus auf wundersame Weise geheilt haben soll.